Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 25
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 21. Sonntag, den 25. Januar 1891.

Tagesschau.

Wie die „Germania“ mittheilt, hätte der Kriegsminister in der Budgetcommission gestern erklärt, daß vorläufig in absehbarer Zeit **keine militärischen Forderungen** erhoben werden würden, abgesehen von solchen, die durch nothwendige Reformen bedingt seien.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben auf Wunsch Rußlands ihre Geschäftsträger in Sofia beauftragt, **die bulgarische Regierung** zu ersuchen, daß sie den in ihrem Lande sich aufhaltenden russischen nihilistischen Flüchtlingen etwas auf die Finger sehen möge. Die bulgarische Regierung hat geantwortet, daß sie dem Gesuch sofort entsprechen werde. Damit ist die Sache vorläufig abgethan. Das ist der Kern der sensationellen Meldungen von einem neuen Vorgehen gegen Bulgarien, welche besonders in Oesterreich-Ungarn gewaltiges Aufsehen hervorgerufen haben, das sie in keiner Weise verdienen. Es handelte sich hier lediglich um eine Gefälligkeit, die Oesterreich und Deutschland um so eher unternehmen konnten, als sie hiervon keinerlei Last oder gar Beschwerden hatten. Die Wahrheit der Behauptungen zu erweisen, ist Rußland's Sache, nicht die unserige.

In der **Budgetcommission** des Reichstages hat es am Freitag Spektakel gegeben. Mehrere freisinnige Redner hatten scharfe Worte mit einem Vertreter der Militärverwaltung über die Reserveübungen gewechselt, die ihnen zu ausgedehnt schienen, als der Vorsitzende der Commission, der Centrums-Abgeordnete von Hüne, die freisinnigen Abgeordneten zu sachlicher Debatte aufforderte. Abg. Richter protestierte entschieden gegen dies Eingreifen. In der Sache selbst wurde Seitens der Militärverwaltung erklärt, daß möglichste Rücksicht walten solle. Der zur Debatte stehende Etatstitel wurde aufgenommen.

Dem preußischen Herrenhause ist der Gesetzentwurf betr. die **Vereinigung der Insel Helgoland** mit der preußischen Monarchie zugegangen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Süder-Dithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1. April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Gehilfe des Landrathes Wohnsitz nehmen. Helgoland soll eine Landgemeinde bilden und dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona zugetheilt werden.

Freiherr **Soden**, der zum General-Gouverneur von **Deutsch-Ostafrika** ausersehen ist, und Generalkonsul Michahelles aus Zanzibar, hatten sich nach wiederholten Conferenzen mit dem Reichskanzler ebenfalls dahin ausgesprochen, daß das Innere von Deutsch-Ostafrika schnittweise von der Küste aus genommen werden müsse. Der von Emin Pascha entwickelte Plan, am Victoria- und Tanganita-See eine neue Provinz zu bilden, ist definitiv aufgegeben, soweit eine Beihülfe des Reiches in Frage kommt. Die Reichsregierung ist aber gern bereit, privaten Gesellschaften zu Hilfe zu kommen, welche anfangen wollen, im Innern unseres Schutzgebietes zu arbeiten. Das Reich wird zunächst das Küstengebiet völlig cultiviren, Ruhe und Ordnung sichern, und dann weiter vorrücken. Eine Inangriffnahme der Culturarbeit im ganzen Colonialgebiet würde zu große Mittel beanspruchen, die heute nicht verfügbar sind. Es dürfte aber nicht schwer sein, aus Privatkreisen die Gelder (1½ Million Mk.) aufzubringen, derer Emin zur Durchführung seines Werkes bedarf.

Die **Zuckersteuercommission des Reichstages** hat die erste Berathung des neuen Zuckersteuergesetzes beendet. Die gefaßten Beschlüsse, insbesondere der Consumsteuersatz von 16 Mark und die Ausfuhrprämie sind allerdings vom Reichsschatzsecretär Frhrn. v. Maltzahn als unannehmbar für die verbündeten Regierungen bezeichnet worden, doch ist die Aussicht auf eine Verständigung noch nicht ganz erloschen. In den nächsten Tagen sollen über diesen Punkt vertrauliche Besprechungen stattfinden.

Im **Herrenhause** ist eine **Interpellation** eingebracht wegen der Maßregeln gegen das Drohen des außergewöhnlichen **Hochwassers**.

Dem Vernehmen nach hofft die baierische Regierung ein Uebereinkommen mit Deutschland betreffend die **Herabsetzung der Eisenbahn-Fahrpreise** noch zu erzielen. Dieselbe schlägt vor, den Preis für die dritte Klasse auf 2 Pfg. pro Kilometer herabzusetzen und die Retourbillete aufzuheben.

Die **Frauen in gewerblichen Betrieben**. Nach amtlichen Erhebungen betrug die Gesammtzahl der verheiratheten Frauen, welche Mitte August 1890 im deutschen Reiche in gewerblichen Betrieben beschäftigt waren, etwa 130 000. Davon entfielen auf die Spinnereien etwa 18 200, auf die Ziegeleien etwa 8000, der Rest mit nahezu 105 000 auf die übrigen Fabriken und die diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen. Von den letzteren kamen auf Preußen nahezu 43 000, auf die übrigen Bundesstaaten etwa 61 000. Innerhalb Preußens waren die verheiratheten Frauen in Fabriken am zahlreichsten vertreten in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz mit je etwa 5000, Düsseldorf mit gegen 4000, Frankfurt a. O. mit 3700 und der Stadt Berlin mit 3500. Weniger als je 500 Frauen waren beschäftigt in den Regierungsbezirken der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen sowie in den Regierungsbezirken Osnabrück, Aurich, München, Coblenz, Trier und Sigmaringen. Von den übrigen Gebieten des deutschen Reichs beschäftigte die meisten verheiratheten Frauen (21 900) das Königreich Sachsen. Es folgt Baiern mit etwa 11 100, Baden mit 6600, Elsaß-Lothringen mit 5000, Württemberg mit 4200 sowie die thüringischen Staaten mit 5300. Von der letztgenannten Zahl entfallen auf Reuß ä. und j. L. allein 3387.

Ein großer Theil der **Weber** in Reichenbach in Schlesien hat die **Arbeit eingestellt**. Eine verstärkte Wiederholung des allgemeinen Weberstrikes wird befürchtet.

Deutsches Reich.

S. Majestät Kaiser **Wilhelm** ist am Donnerstag Abend wohlbehalten von seinem Ausfluge nach Cuxhaven zur Besichtigung der Befestigungen von Cuxhaven und der Stromverhältnisse der Unterelbe nach Berlin zurückgekehrt. — Der vielbesprochene Ausflug des Monarchen nach Hannover beweist übrigens, daß auch der deutsche Kaiser noch recht wohl unerkannt reisen kann. Bei der Abreise von Berlin ist der Kaiser durch den ganzen von Menschen angefüllten Lehrter Bahnhof hindurchgeschritten, aber weder von einem Beamten, noch vom Publikum erkannt. Und der Hornist in Hannover, welchem der oberste Kriegsherr den Befehl gab, das Allarmsignal zu blasen, antwortete ganz ruhig: „Ja wohl, Herr Lieutenant!“ Diese Vorfälle werden auch wohl anderen Garnisonen Anlaß geben, auf der Hut zu sein, damit sie nicht eines schönen Morgens das Allarmsignal überhören.

Der „Hamb. Corr.“ bringt die Meldung, der **Prinz-Regent** Luitpold von Bayern solle an seinem 70. Geburtstage **zum Könige von Bayern ausgerufen** werden. Die Angabe ist unrichtig, der Regent denkt gar nicht daran.

Der **Zustand** der greisen **Großherzogin Alexandrina von Mecklenburg-Schwerin** ist leider andauernd nicht besonders. Besorgnißerregende Krankheitserscheinungen liegen zwar nicht vor, aber der Appetit läßt Alles, der Kräftestand viel zu wünschen übrig.

Der deutsche Reichsanzeiger erklärt officiell, daß die neulich von der „Saale-Ztg.“ berichteten Aeußerungen des **Kaisers** über die **Abrüstungsfrage** erfunden seien Um den Unsinn dieser Mittheilungen festzustellen, brauchte Jemand blos den gang und gäben Menschenverstand zu haben. Die Sachen hörten sich zu dumm an.

Ein Telegramm des „Localanz.“ meldet: Der commandirende **General von Leszczynski** hat seine **Entlassung eingereicht**. (v. Leszczynski steht in Altona und ist commandirender General des IX. Armeecorps. Bei ihm war neulich Fürst Bismarck officiell zu Gaste.)

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von H. Waldemar.

(20. Fortsetzung.)

Albert erschrak. So weit glaubte er die Sache noch nicht gediehen, daß sie jetzt, da Rüdiger abreiste, sich an dessem Eigenthum vergreifen würden.

„Das ist verfrüht, Andreas!“ entschied er mit der ihm eigenen, überlegenen, herrischen Manier, die keinen Widerspruch aufkommen ließ und welcher sich der Riese auch sofort beugte.

„Wir dachten, — wir meinten, — die Gelegenheit dürfe man nicht vorübergehen lassen!“ stotterte er, sich mit unbehaglichem Gefühl hin- und herwendend.

„Ihr habt bis jetzt meinem Rath gefolgt und seid gut dabei gefahren,“ fuhr Miriani fort. „Warum wollt Ihr nun auf einmal auf eigene Faust weitergehen? Ihr werdet blindlings in Euer Verderben rennen, wenn Ihr die Sache überstürzt. Zudem sage ich mich von Euch los in dem Augenblick, da Ihr allein Euer Recht ausfechten wollt, und wer dann den Kürzeren zieht, ist nicht schwer vorherzusehen. Nun, mir kann's recht sein, — ich erreiche dennoch, was ich mir vorgenommen habe, — auch ohne Euch!“ schloß er mit nicht mißzuverstehendem Achselzucken und ging, den Andern stehen lassend, nach kurzem Gruß weiter.

Aber nur wenige Schritte hatte er gethan, als ihm Andreas nachstürzte, ihn beim Aermel faßte, und so zwang, stehen zu bleiben.

„Ist das Dein letztes Wort, Albert?“ keuchte er hervor. „Hast Du vergessen, daß Du Dich zu uns bekanntest, uns mit Rath und That zur Seite zu stehen gelobtest? Hast Du vergessen, daß Dein Vater —„

„Schweig'!“ donnerte Albert mit wildem Blick. „Nicht ich bin abtrünnig geworden, sondern Ihr! Euch gefällt es nicht mehr, den Rath des besser Unterrichteten anzuerkennen, also — überlasse ich Euch Eurem Schicksal! Die erste Stufe auf Eurem Wege zur Rache und Vergeltung heißt Geduld, und so lange Ihr diese nicht üben könnt und wollt, zerfließen Eure hochfliegenden Pläne im Sande. Darum macht es mit Eurem eigenen Gewissen aus, wenn Ihr nicht zum Ziele gelangt, aber mich laßt aus dem Spiele, und daß Keiner wage, sich in meine Angelegenheiten zu mischen, — ich würde es ihm schlecht danken! Das merke Du Dir, Andreas, und sag' es auch den andern Verblendeten, die mit Muthwillen ihrem Verderben in die offenen Arme rennen!“

„Und wenn wir Deinem Rath folgen? Wenn wir warten, warten, so schwer es uns auch wird, was dann?“ fragte der Riese unsicher.

Miriani's Gesicht zeigte den Ausdruck eines Teufels, der über sein Opfer triumphirt.

„Dann bleibt es beim Alten!“ sagte er. „Aber Andreas, mache Dir keine Hoffnungen! Wenn Du auch Einsicht nimmst und vernünftig bist, die andern und deren giftspritzenden Weiber werden es nicht sein, denn sie wollen keine Vernunft annehmen, weil sie mit Gewalt an sich zu reißen versuchen, was ihnen langsam — auf alle Fälle zukommen würde, und dann — — ich sehe die Stunde bereits hereinbrechen, in welcher die Wüthenden die unruhigen Köpfe, die Besonnenen mit fortreißen und dem sichern Verderben entgegenjagen. Gehe jetzt nach Hause zu Deinen Kindern; sie werden nach dem Vater ausschauen, und ihre hungrigen Magen werden sich nach der Suppe sehnen, die Du ihnen kochen wirst. Gehe, und im Anblick der bleichen, hohlwangigen Gesichter, im Entsetzen über das Elend, welches Dir allerort entgegenstarrt, laß Dein Herz kühl, Dein Gemüth ruhig werden! Dort sammle Kraft, der Du benöthigst, um kalten Blutes die Stunde der Rache abzuwarten, ob sie in einer Woche, in einem Monat, oder erst in einem Jahr erscheint, — gleichviel, sie wird erscheinen! So gewiß, wie die reife Frucht vom Baume fällt, so sicher geht Oswald Rüdiger mit jedem Schritt seinem Untergang entgegen! Jauchzen wir der Freiheit zu, wenn der Tyrann im Staube liegt! Bis dahin Geduld, Geduld!“

Wie gebannt hatte der Andere gestanden unter seinem Blick; mit brennenden Augen sah er dem Forteilenden nach.

„Mein Freund Albert, neben dem ich auf der Schulbank die Hosen zerschliß, mit dem gemeinschaftlich ich so manchen Streich ausführte, ist unsicher geworden! Mein hochfahrender, in seinen Reden so perfekter Freund hat sich von den Worten eines hübschen Mädchens irre machen lassen! Hahaha! Albert, nimm Dich in Acht! Von heute ab, da Du versuchtest, uns von der lange geplanten Absicht zurückzuhalten, werde ich Dich nicht aus den Augen verlieren! Von heute ab wird der Freund zu Deinem Spion, der Dich beobachtet im Wachen und Schlafe, wenn Du Dich einsam glaubst, oder Dir an der Brust Deines Liebchens, von seinen Küssen halb erstickt, neuen Muth holst! Wehe Dir, wenn Du zum Verräther an uns werden solltest, — die Rache würde fürchterlich sein! Sie würde Alles vernichten, — und zuerst Dich!“

Noch einmal stieß Andreas ein teuflisches Gelächter aus, noch einmal schwang er drohend die geballte Faust dem Davoneilenden nach, dann machte er sich auf den Weg heimwärts, schweren Schrittes, wie niedergedrückt von einer unsichtbaren Hand. . . . .

---

7. Capitel.

Der Vormund.

Die Doktorin Möller hatte das ihrem Manne gegebene Versprechen gehalten und war wenige Tage nach ihrer Kaffeegesellschaft in Rohde's Häuschen erschienen, um wenigstens den Versuch zu machen, Edda aufzuheitern. Doch wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie das junge Mädchen antraf, wie dasselbe seine Blumen begoß und die leichte Arbeit mit einem fröhlichen Liedchen begleitete? Die gute Doktorin, welche gänzlich erfüllt war von dem Segen ihrer Mission und sich nicht eingestehen wollte, daß auch ein gut Theil Neugier in ihrer Bereitwilligkeit mit unterfloß, stand sprachlos vor dem lieblichen Bilde, welches Edda inmitten ihrer blühenden Lieblinge bot und zum ersten Mal in ihrem Leben fehlten ihr die Worte, um auszudrücken, was sie bewegte.

„Mein Mann sagte mir, Du seiest nicht ganz wohl, liebe Edda,“ begann die Doktorin endlich, mit Gewalt sich fassend, „deshalb kam ich, um zu sehen, ob ich Dir nicht von Nutzen sein könnte.“

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Januar.

Der Vertrag mit Oesterreich betr. den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das deutsche Zollgebiet wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Hierauf wird die zweite Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern und zugleich die Debatte über den Antrag Barth (freis.) betr. die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr amerikanischen Fleisches fortgesetzt.

Abg. Windthorst wünscht, die Reichsregierung möchte sich mit der amerikanischen Regierung in Verbindung setzen, damit nur gutes Fleisch nach Deutschland eingeführt wird. Für die Dauer das Einfuhrverbot aufrecht zu erhalten, sei doch nicht angängig.

Staatssekretär von Bötticher erwidert, die Untersuchung des exportierten Fleisches in Amerika sei völlig ungenügend. Die amerikanische Regierung verlange selbst für fremdes Fleisch eine genauere Untersuchung, als dem ihrigen zu Theil werde. Mit solcher Einfuhr könne man leicht in eine schlimme Lage kommen. Von den Schweineeinfuhren aus Rußland sei nur eine einzige unverseucht gewesen. Die verbündeten Regierungen seien keine prinzipiellen Gegner der amerikanischen Fleischeinfuhr, aber erst müsse das Fleisch gesund sein.

Abg. Marquardsen (natlib.) wünscht, daß die verbündeten Regierungen durch genaue Untersuchungen die Qualität des Fleisches feststellen lassen müßten. Dauernd das Einfuhrverbot aufrecht zu erhalten, sei unmöglich.

Staatssekretär von Marschall antwortet, es hätten schon Erhebungen stattgefunden, die aber zu verneinendem Resultat geführt hätten.

Abg. Bebel (Soc.) verlangt die Aufhebung des Verbotes, da dasselbe auch den holländischen und englischen Arbeitern nicht schade, während Abbg. von Kardorff (freikons.) und Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) für das Verbot sprechen.

Nachdem noch Abg. Wisser (lib.) für den Antrag gesprochen, wird derselbe mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Die Etatspositionen des Reichsgesundheitsamtes und des Reichspatentamtes werden debattenlos genehmigt, worauf das Haus die Weiterberathung des Etats auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Preußisches Herrenhaus.

6. Sitzung vom 23. Januar.

Das Haus genehmigte nach längerer Debatte drei kleine Vorlagen: 1) die Emeritierungsordnung für die evangelisch-lutherische Kirche, 2) die Vorlage betr. die Errichtung eines Amtsgerichtes in Kirn, 3) die Vorlage betr. die aufsichtsführenden Amtsrichter bei den größeren Amtsgerichten. Eingegangen ist die Vorlage betr. die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preußischen Monarchie.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Wahl eines ersten Vicepräsidenten und kleine Vorlagen.)

Ausland.

Belgien. In Brüssel ist am Freitag Morgen, wie schon telegraphisch gemeldet, plötzlich der 22jährige Prinz Balduin von Flandern, ältester Sohn des Kronfolgers Prinzen von Flandern und Neffe des Königs gestorben. Derselbe war belgischer Hauptmann und Rittmeister à la suite des 16. preußischen Dragoner-Regimentes. Das belgische Königshaus zählt im Mannesstamm nunmehr nur noch ein einziges jüngeres Mitglied, den 16jährigen Grafen Albert von Flandern, Bruder des Verstorbenen. In Folge des jähen Hinscheidens des besonders bei der vlämischen Bevölkerung hochbeliebten jungen Prinzen sind viele abenteuerliche Gerüchte entstanden, doch ist der Tod auf ein vernachlässigtes Lungenleiden zurückzuführen, das plötzlich mit großer Gewalt ausbrach, da der Prinz, der übrigens ziemlich flott gelebt hatte, sich bei längerem Krankenwachen am Bett seiner Schwester, der Prinzessin Henriette erkältet hatte, und auch jetzt noch sich wenig schonte. Eine innere Verblutung führte die Katastrophe herbei. In den Volkskreisen ist man empört über die Aerzte, weil dieselben nicht rechtzeitig eingegriffen. Die königliche Familie, welche die Nacht am Sterbebette verbrachte, ist total konsterniert, zumal die Königin, welche 1869 ihren einzigen Sohn verlor. (Vor wenigen Jahren starb bekanntlich der Schwiegersohn des belgischen Königspaares, der österreichische Kronprinz, durch eigene Hand, ein Schlag, der noch heute nicht in Brüssel überwunden ist.) Auch die Bevölkerung ist tief erschüttert, alle Zeitungen gedenken in ehrenden Worten des jung verstorbenen Prinzen. Der kranken Prinzessin Henriette ist der Trauerfall sorglich verheimlicht. Der Prinz liegt bis zu seiner Aufbahrung in der Officiers-Uniform auf dem Sterbebette, in der einen Hand den Degen, in der anderen den Rosenkranz. Zahlreiche Telegramme, darunter auch vom deutschen Kaiser, sind eingegangen.

Dänemark. Im Palais des Kronprinzen von Dänemark in Kopenhagen war eine Feuersbrunst ausgebrochen, die erst nach einstündiger Dauer bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin mit seiner an Kunstschätzen reichen Ausstattung ist zerstört.

Frankreich. Präsident Carnot besuchte in Paris den Marsfeldpalast, in welchem allnächtlich 2000 Obdachlose vor der Kälte Zuflucht suchen. Die städtischen Asyle sind gänzlich überfüllt. In Nordfrankreich sind neue Schneefälle eingetreten. Die Verkehrsstörungen dauern fort.

Italien. Das neue Wahlgesetz, welches Ministerpräsident den Kammern unterbreitet hat, findet in denselben heftige Gegner. Man befürchtet, es könne darüber zu einem Conflict kommen und eine Auflösung der Kammer eintreten. Crispi selbst hofft übrigens zuversichtlich darauf, mit seinen Entwürfen durchzudringen.

Oesterreich-Ungarn. Fürstprimas Simor ist gestern in Pest gestorben. Als seine Nachfolger werden entweder der Großwardeiner Bischof Lorenz Schlauch oder der Erlauer Erzbischof Josef Samassa genannt.

Rußland. Aus allen Theilen Finnlands gehen dem demnächst zu eröffnenden finnischen Landtage Petitionen für die energische Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte Finnlands zu.

Spanien. Die Königin-Regentin ist, wie dem „W. T. B." aus Madrid gemeldet wird, leicht indisponirt. Man hofft, daß das Unwohlsein nur vorübergehend sein werde. Der „Epoca" zufolge ist der für heute angekündigte Empfang sowie das Banket im Palais abgesagt. Nach dem gestern früh ausgegebenen ärztlichen Bulletin leidet ihre Majestät an einem Nasenkatarrh, der sich auf die Luftröhre ausgedehnt und leichtes Fieber veranlaßt hat.

Amerika. Wie Newyorker Telegramme besagen, befinden sich die Verhandlungen über die Behringsmeer-Frage noch in der Schwebe; es ist noch nicht vorauszusehen, wann ein Abschluß wird erzielt werden. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht anscheinend dafür, daß die Robbenfänger durch Wachtschiffe der Union werden gefangen genommen und durch englische Schiffe wieder befreit werden, wobei es leicht zu Zusammenstößen zwischen den Kreuzern beider Flotten kommen könnte. — An der chilenischen Küste kreuzt bereits ein britisches Panzergeschwader zum Schutze der europäischen Interessen. Die siegreichen Aufständischen beginnen langsam gegen die Hauptstadt vorzudringen. — In Rio de Janeiro ist jetzt ein neues Ministerium gebildet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 21. Januar. (Petition.) Der Magistrat und die Stadtverordneten haben eine Petition um Erbauung einer Zweigbahn von Unislaw oder einem Punkte der Strecke Unislaw-Nawra nach Culm an das Haus der Abgeordneten abgesandt.

— **Graudenz**, 22. Januar. (Ein seltenes Wild) fiel am Mittwoch Herrn Förster Megow in Brinsik zur Beute. Herr M. schoß nämlich Abends in seinem Revier einen Steinadler mit 2,10 Meter Flügelweite.

— **Schlochau**, 22. Januar. (Ein plötzlicher Tod) ereilte gestern hier auf der Straße den Besitzer Isbaner aus Abbau Sampohl, der gestern munter zur Stadt gekommen war. Er fiel um und war auf der Stelle todt.

— **Flatow**, 22. Januar. (Selbstmord.) In einem uns benachbarten Dorfe hat sich eine Wittfrau erhängt, weil ihre erwachsenen Kinder sich ihrer Wiederverheirathung, zu der sie sich bereits einen passenden Mann ausgesucht hatte, widersetzten.

— **Elbing**, 23. Januar. (Als Kuriosum) registriren wir, daß heute dem Einwohner-Meldeamt eine schriftliche Anmeldung von einem Zimmermann auf einem dünnen Holzbrette gemacht wurde. Dies Vorkommniß erinnert unwillkürlich an den Bauer, der bei dem Apotheker mit der Stubenthür erschien, auf welcher der Arzt in Ermangelung von Papier mit Kreide das Recept aufgeschrieben hatte.

— **Danzig**, 22 Januar. (Steuerhinterzieher.) Viele junge Männer suchen sich dem Steuerzahlen dadurch zu entziehen, daß sie sich in den Hauslisten als Lehrlinge bezeichnen, obwohl sie ihre Lehrzeit längst bestanden haben und als gutbezahlte Gehilfen und Buchhalter beschäftigt sind. Einer Anzahl dieser Steuerhinterzieher ist in letzter Zeit dadurch eine schwere Strafe auferlegt worden, daß sie von dem Tage an, wo sie steuerpflichtig wurden, die Staats- und Kommunalsteuer nachbezahlen müssen.

— **Aus Ostpreußen**, 20. Januar. (Zu den eigenartigsten Menschen) gehört ein Tischlermeister im Kreise Mohrungen. Nach dem Tode seiner Ehefrau vor zehn Jahren hat er sich seinen eigenen Sarg aus dicken, eichenen Bohlen selbst gezimmert. Das auf dem Boden seines Wohnhauses stehende unheimliche Gehäuse enthält auch seinen Todtenanzug, welcher sich aber durch eigenthümliche Farbenwahl auszeichnet; knallroth sind mehrere Gegenstände, z. B. das Halstuch. Als die Ehefrau dieses komischen Menschen begraben worden war und die Gäste vom Kirchhofe in's Trauerhaus zurückkehrten, wurde ein Mahl gehalten. Da der betrübte Wittwer aber glaubte, der Geist der Verstorbenen befinde sich auch in dem Trauerhause, erhielt dieselbe auf dem Ehrenplatze der Tafel einen Teller aufgestellt, und der Platz blieb frei. Nach Beendigung der Mahlzeit raffte der Meister das benutzte Tischtuch in wilder Hast zusammen, lief damit auf eine Anhöhe, ließ das Tischtuch im Winde flattern und sprach: „Fort, fort mit Dir, Du hast mit uns nichts mehr zu parthen!" (schaffen). Darauf kehrte er in das Trauerhaus zurück. Er ist ein großer, hagerer Mann, mäßig im Essen und Trinken, raucht seinen selbstgebauten Kanaster, pflegt seine Bienen und reparirt ab und zu etwas. Die Kosten seines Unterhalts bestreitet er von seinem Altentheil. Obwohl er gesund und munter ist, glaubt er doch beständig an seinen baldigen Tod.

— **Königsberg**, 22. Januar. (Ein toller Hund) hat hier eine große Anzahl von Personen gebissen. Es läßt sich noch nicht absehen, welches weitere Unheil hieraus entstehen wird.

— **Tilsit**, 22. Januar. (Entsprungen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß sind heute Morgen zwei schwere Verbrecher entwichen. Dieselben hatten sich durch eine Oeffnung, die sie neben dem Thürgerüst in der Wand der Zelle gemacht hatten, auf den Flur begeben, dort den Wärter mit einem Handtuch geknebelt, sich dann mit den dem Wärter abgenommenen Schlüsseln die Thüren geöffnet und sind dann durch Ueberklettern der Ringmauer ins Freie gelangt.

— **Pillau**, 21. Januar. (Vom Sund.) Die Verkehrsstraße zwischen Schweden und Dänemark ist nunmehr vollständig zugefroren und für Seeschiffe unpassirbar. Zwar ist die mit dem Sund gleichlaufende sogenannte „Flintrinne" noch eisfrei, doch ist diese Fahrstraße für die Seeschiffe mit sehr erheblichen Gefahren verknüpft und wird nur im größten Nothfalle benutzt. Der vor einiger Zeit von hier mit Getreide beladen nach See gegangene dänische Dampfer „Ajax" hatte in der Nordsee an der norwegischen Küste einen schweren Sturm zu überstehen, welcher nicht allein alle auf Deck befindlichen Geräthschaften über Bord spülte, sondern auch den Kapitän Christiansen von der Commandobrücke in die See schleuderte. Alle Rettungsversuche waren vergeblich, und Capitän Christiansen fand in den Wellen seinen Tod. Capitän Christiansen war der Sohn eines Schiffsrheders und erst 23 Jahre alt.

— **Königsberg**, 20. Januar. (Immer dienstlich.) Im Theater eines Nachbarortes wurde kürzlich Töpfers „Der beste Ton" gegeben, in welchem Stücke bekanntlich ein Major vorkommt. Als der betreffende Schauspieler nun in Majorsuniform die Bühne betrat, schnellte (wie Blätter berichten) im Zuschauerraum ein junger Recrut vom Sitz empor und stand kerzengerade mit dem kleinen Finger an der Hosennaht, den Blick fest auf den Darsteller gerichtet. Erst als der Vorhang niederrollte, nahm der pflichteifrige Marsjünger wieder seinen Platz ein. Er hatte vergeblich auf das „Abwinken" gewartet. Si non e vero ......

— **Kreis Rössel**, 19. Januar. (Eine Haussuchung am Hochzeitstage) wurde bei einem Arbeiterpaare in H. abgehalten. Der Bräutigam hatte am Hochzeitstage außer dem Bier auch einen feisten Hahn „besorgt." Als sich die Gäste nach vollzogener kirchlicher Trauung zum Hochzeitsschmaus niedersetzen wollten, erschienen plötzlich ein Gemeindeschöffe, der Dorfdiener und der frühere Dienstherr des Bräutigams, um eine Haussuchung vorzunehmen. Der Hahn war zwar schon gekocht, wurde aber bald als das Eigenthum des früheren Brodherrn erkannt und beschlagnahmt. Die Mutter der Braut meinte hierbei sehr kühl: „Sagte ich nicht, eßt doch das Huhn vor der Trauung auf"

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** In Flatow war ein Holz-Verkaufstermin, in welchem weit höhere als die Taxpreise gezahlt wurden. Kiefern-Klobenholz kostete 21 Mark, Knüppelholz 16 Mark und Eichenholz 20 Mark pro Klafter. — Ein trauriges Mißgeschick traf die Familie des Ziegelmeisters Sz. in Lyck. Vor 8 Tagen verletzte sich die 15jährige Tochter mit einem Messer die Hand, es trat Blutvergiftung ein und trotz ärztlicher Hilfe starb das Mädchen. Am Tage zuvor hatten die schwer heimgesuchten Eltern einen 7jährigen Sohn an Diphteritis durch den Tod verloren. — Zu Memel starb im Alter von 75 Jahren der Superintendent Hubrücker. — In Nakel erstickte ein 17jähriges Dienstmädchen an Kohlendunst. Das Mädchen hatte vor dem Schlafengehen glühende Kohlen auf ein Kuchenblech gelegt. — Auf dem am 20. d. Mts. in Neuteich abgehaltenen Markt waren ca. 700 Pferde angetrieben und wurden einzelne Thiere mit 700 Mark und mehr bezahlt. — In Soldau verstarb plötzlich am Herzschlag ein russischer Schaffner in dem Augenblick, als er den aus Mlawa angekommenen Zug verlassen wollte. — In Tilsit erhängte sich in seiner Wohnung der 72jährige Schuhmacher Fried. B. in Folge eines Nervenleidens.

Locales.

Thorn, den 24. Januar 1891.

— **Ein Vorschlag!** Bekanntlich hat, wie wir bereits mittheilten, Se. Majestät der Kaiser bestimmt, daß an seinem Geburtstage eine Illumination der öffentlichen Gebäude auf Staatskosten in diesem Jahre unterbleiben soll. Wie wäre es nun, wenn diejenigen unserer Mitbürger, welche den Geburtstag unseres Landesherrn auch äußerlich durch die festliche Erleuchtung ihrer Häuser und Wohnungen zu feiern beabsichtigen, mit Rücksicht auf die strenge Kälte des diesjährigen Winters ausnahmsweise hiervon absehen und den dadurch ersparten Ausgabebetrag zur Beschaffung von Kohlen und Heizmaterial für den bedürftigen Theil unserer Einwohner verwenden?! Wir sind gern bereit, etwaige Beträge entgegenzunehmen und s. Z. an den Magistrat abzuführen. Se. Majestät der Kaiser wird mit dieser stillen Feier seines Geburtstages besonders einverstanden sein.

— **Personalien.** Den Rechtsanwälten und Notaren Nauen in Rosenberg, Horn in Elbing, Knirim in Flatow und Rosenow in Stuhm ist der Character als Justizrath verliehen worden. Der diätarische Bureaugehilfe Radtke bei der Gefängnißverwaltung in Danzig ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— **Militärische Nachrichten.** Krüger I, Proviantamtskontroleur in Thorn, nach Wandsbeck versetzt, Dahms I, Proviantamts-Assistent in Thorn, mit Wahrnehmung der Kontroleurgeschäfte hierselbst beauftragt; Hiel, Proviantamtsanwärter als Proviantamts-Assistent hierselbst angestellt.

— **Vom Koch'schen Heilmittel.** Daß bei der Anwendung des Koch'schen Mittels Vorsicht geboten ist, was übrigens der Entdecker selbst schon wiederholt betont hat, beweist folgende Nachricht aus Bern. Eine junge von lupöser Affektion des Ellenbogens behaftete Frau ist nach wiederholter Einspritzung mit Koch'scher Lymphe gestorben. Die folgende Obduktion ergab weder Lungentuberkulose, noch eine vermuthete Herzkrankheit, sondern starken Blutandrang nach den Lungen und dem Gehirn, so daß die öfter betonte Vorsicht bei Anwendung der Koch'schen Lymphe hier auf's Neue bestätigt erscheint.

— **Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths.** In der vorgestern in Bromberg abgehaltenen Sitzung kamen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung: Der Antrag Rosenfeld - Thorn, die Zugverbindung zwischen Culmsee und Thorn derart zu regeln, daß mit dem Frühzuge aus Culmsee ein Anschluß an die von Thorn abgehenden Züge nach Bromberg, Posen, Insterburg und Alexandrowo erreicht wird und der letzte Zug nach Culmsee erst nach Ankunft der Abendzüge der vorgenannten Strecken in Thorn abgelassen wird, wird abgelehnt, da andernfalls ein vollständiger Nachtdienst eingerichtet werden müßte, dessen Kosten in keinem Verhältniß zu dem dadurch bezweckten Vortheil stehen würde. Der Antrag Bieler-Melno, daß der Zug, welcher jetzt 7 Uhr 29 Minuten aus Graudenz nach Jablonowo geht zum Anschluß an den Zug Thorn-Allenstein, welcher um 8 Uhr 41 Minuten aus Jablonowo abgeht, wird so viel später in Graudenz abgehend gelegt, daß er die Reisenden von Marienwerder, welche um 8 Uhr 24 Minuten abends in Graudenz ankommen, mitnehmen kann, wird auch abgelehnt. In Betreff des Antrages Kolwitz-Bromberg, betreffend Fahrplanänderungen auf der Strecke Bromberg-Culmsee wird beschlossen, daß der von Bromberg nach Thorn Vormittags 9 Uhr 30 Minuten abgehende Zug nicht wie bisher in Culm liegen bleibt, sondern ohne Aufenthalt weiterfährt, so daß man hier ohne Aufenthalt über Culm nach Thorn wird fahren können. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Herstellung einer Nachmittagsverbindung zwischen Dirschau und Bromberg, wurde dahin erledigt, daß

„Eine leichte Unpäßlichkeit, die mein Vater und vielleicht auch der liebe, gute Doktor zu ernst nahm!" erwiderte das junge Mädchen erröthend. „Ich brauchte Zerstreuung, meinte Ihr Mann. Habe ich hier nicht Zerstreuung genug, indem ich meinen Vater pflege, mit ihm mich unterhalte und mich hier an meinen Lieblingen erfreue?"

„Du hast vergessen, aufzuzählen, daß auch die Sennora Valleros nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, Dich zu zerstreuen."

„Beigetragen hat? Ich hoffe, noch manche schöne Stunde mit ihr zu verleben. Jetzt, nachdem Don José abgereist ist, wird mir der Vater wohl den Umgang mit ihr wieder gestatten!" meinte Edda, indeß sie ihren Besuch die Stufen der Veranda hinauf geleitete und auf dem Rohrsofa Platz zu nehmen bat.

Die Doktorin blickte überrascht in des Mädchens Antlitz, das nur zu beredt die Freude verkundete, welche Edda in dem Umgang mit der Spanierin empfand.

„Du bist wohl in den letzten Tagen nicht ausgegangen, Edda, oder stellst Du Dich nur so, als habest Du keine Ahnung von Dem, was ganz K. aufregt und ein Stadtgespräch ist?"

„Sie sprechen in Räthseln, Frau Doktor. Was meinen Sie?"

„Nun, Du mußt doch gehört haben, was sich die Spatzen auf dem Dache erzählen, daß die Sennora eine ehemalige Seiltänzerin gewesen und daß ihr erster Mann, dem sie entflohen ist, zum Jahrmarkt sein Seil hier auf dem Marktplatz aufspannte. Ein Spaziergang im Walde ließ ihn mit der Sennora zusammentreffen und sie erkennen. Die Folge war die Flucht der Sennora und ihres Sohnes. Wir Frauen haben uns fürchterlich düpiren lassen, Edda, und verdienen den Spott unserer Männer wohl, denn sie alle haben uns vor der Fremden als vor einer Abenteuerin gewarnt. Aber wer hätte auch denken sollen, daß solch schönes, trauriges Gesicht lügen könne, daß alle Liebenswürdigkeit, alles Wohlthun und das Interesse, das sie kundgethan, nur erheuchelt waren? Warum die Sennora gerade K. als den Ort ihrer Operationen wählte, kann ich mir nicht erklären, wenn sie nicht von vorn herein auf die Leichtgläubigkeit der Bewohner einer kleinen Stadt ihren Plan aufbaute und so ganz zufälligerweise unsern Ort wählte."

(Fortsetzung folgt.)

ein um 4 Uhr von Dirschau abgehender und in Bromberg 7 Uhr Abends eintreffender Zug eingelegt werden soll. Wahrscheinlich wird dafür der um 11,55 Uhr Vorm. von Bromberg nach Dirschau abgehende Zug in Wegfall kommen.

— **Centralverein westpreußischer Landwirthe**. Die alljährliche Generalversammlung des Centralvereins, welcher eine Verwaltungsrathssitzung vorausgeht, soll Ende Februar oder Anfangs März in Danzig abgehalten werden.

— **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Eine Frau Kaufmann W. aus Briesen wollte am letzten Montag hier in Thorn ihre Verwandten besuchen. Vollkommen gesund und wohl bestieg die Dame in Briesen den Eisenbahnzug, kurze Zeit darauf klagte sie indeß über Unwohlsein und Herzbeklemmung und ehe sie den hiesigen Bahnhof erreichte, hatte ein Schlaganfall ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

— **Neue Haltestelle.** Am 1. Februar d. J. wird im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg an der Bahnstrecke Allenstein—Kobbelbude die Haltestelle Regerteln dem öffentlichen Verkehr übergeben werden

— **Unterbringung weiblicher Personen bei den Arbeiter-Sonderzügen.** Bei den zur Beförderung der Rübenarbeiter zur Ablassung kommenden Sonderzügen soll in der Folge eine Scheidung der Geschlechter in den Weise stattfinden, daß weibliche Personen thunlichst, jedenfalls aber auf ihren Wunsch in besonderen Wagenabtheilungen 4. Klasse untergebracht werden.

— **Die Schonzeit** für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen beginnt in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder mit dem 1. Februar.

— **Seit einigen Jahren ist die königliche Eisenbahndirection** fortgesetzt bemüht gewesen, ihre Schienengeleise durch Errichtung von Schutzzäunen und durch Tannenpflanzungen vor Schneeverwehungen zu schützen. Wie es jetzt heißt, haben sich bei Schneestürmen die ersteren Schutzvorrichtungen zwar eine Zeitlang als wirksam erwiesen, tritt jedoch starker Schneefall in Verbindung mit Schneetreiben ein, wie es zu öfteren Malen in diesem Winter der Fall gewesen ist, so nützen die Zäune wenig oder gar nichts; sie sind bald bis zu den Spitzen verweht, und von diesen so geschaffenen Schneebergen treibt nun die Masse auf die Geleise und verschüttet sie hier schneller als an anderen ungeschützten Stellen. Dagegen haben sich die Anpflanzungen als bedeutend praktischer erwiesen und solche, welche schon mehrere Jahre bestehen, also eingewachsen sind, vermögen das Geleise fast gänzlich zu schützen. Es hat sich dieses auf allen Strecken in diesem schneereichen Winter zur Evidenz erwiesen und daher sollen fortab Schutzzäune nicht mehr errichtet, die Geleise vielmehr ausschließlich durch Anpflanzungen von Schwarztannen geschützt werden.

— **Schneefall.** Seit heute früh ist erneuter Schneefall eingetreten, der leider auch wieder Verkehrsstörungen auf der Eisenbahn befürchten läßt. Der Thermometer zeigte heute Morgen 7 Grad Reaumur unter Null.

— **Zur Schneeabfuhr.** Wie wir hören, werden nunmehr energische Schritte seitens des Magistrats unternommen werden, um das Versäumte nachzuholen und die Straßen unserer Stadt nach Möglichkeit von den colossalen Schneemassen zu säubern. Ueber 50 Fuhrwerke sind seit heute ununterbrochen mit dem Fortschaffen des Schnees beschäftigt. Die entstehenden Kosten werden theilweise dadurch aufgebracht, daß der von den Hausbesitzern für Straßenreinigung 2c. zu zahlende jährliche Betrag — der bisher in der Regel nur für ca. 9 Monate erhoben wurde, in diesem Jahre für alle 12 Monate eingefordert werden soll.

— **Polizeibericht.** 8 Personen wurden in Haft genommen, darunter 2 Arbeiter, welche aus einem Privatforste 2 Fichten gefällt hatten, um diese als Brennholz zu benutzen; — ferner eine schon mehrfach vorbestrafte Arbeiterwittwe, die in dem Hause Neustadt 258 bettelte und bei dieser Gelegenheit aus einem unverschlossenen Bodenraum ein Bett- und ein Tischtuch im Werthe von 20 Mark entwendete.

Vermischtes.

Berlin, 23. Januar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 2 Gewinne von 50 000 Mk. auf 144 (?) und 468 (?) 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 21 151 24 522 65 296 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 109 198 39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1736 6171 10 526 13 090 15 067 21 484 23 668 23 923 24 747 24988 33 743 39 850 46 385 47 264 55 316 67 054 77 825 87 198 88 518 92 454 95 091 101 980 110 493 111 892 114 258 114 882 115 456 115 784 130 046 134 860 134 940 137 763 139 370 142 333 149 232 160 230 171 131 174 823 (?) 175 023. Bei der Nachmittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen. 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 120 772. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 119 948. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 73 909. 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 249 85 895 111 535 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 20 530 36 160 79 578. 20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2 169 25 619 56 761 65 385 66 933 82 875 92 987 95 475 109 027 118 176 132 525 153 734 154 781 156 867 158 036 170 143 172 598 173 658 187 466 188 833. 38 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 2935 5702 10 135 15 304 25 601 27 617 41 562 41 940 51 490 53 930 54 220 78 145 89 245 90 683 92 141 92 692 94 217 104 983 107 956 112 283 115 332 120 759 126 522 130 883 134 793 136 928 145 516 146 411 150 944 151 867 160 501 170 245 179 003 179 284 179 239 283 342 186 990 188 499.

Brünn, 22. Januar. Durch eine Explosion in der Zuckerfabrik Keltsan sind 6 Personen schwer verletzt worden.

(Ein neues Heilmittel gegen die Schwindsucht) wollen zwei französische Aerzte, die Doktoren Bertin und Picq im Nantes, entdeckt und auch bereits an schwindsüchtigen Menschen erfolgreich angewendet haben. Ausgehend von der Erfahrung, daß die Lunge nicht von der Tuberkulose befallen werde, hätten die beiden Arzte nach mehrfachen gelungenen Thierversuchen auch an zwei schwindsüchtigen Menschen im Hospital von Nantes die in der Transfusion frischen Ziegenblutes bestehende neue Heilmethode erprobt. Den beiden Patienten, einem 17jährigen jungen Mann und einer 17jährigen Frau, wurden je 30 Gramm Ziegenblut eingespritzt, und zwar mit dem Erfolge, daß bei Beiden, sofort nach der Einspritzung die hohe Fiebertemperatur um mehrere Grade sank und die schwächenden Nachtschweiße aufhörten. In den seither verflossenen zehn Tagen sind die Einspritzungen mit gleich günstigem Erfolge wiederholt worden. Die Versuchszeit ist indessen eine zu kurze, um jetzt schon entscheiden zu können, ob diese Besserung eine andauernde zu vollständiger Heilung führende sein werde.

Breslau, 22. Januar. In Folge des Brandes des Josefsschachts der der „Schlesischen Zinkgesellschaft" gehörigen Mathildegrube wird die Förderung im Westfelde einige Zeit gestört sein, da zur Unterdrückung des Feuers, das vermuthlich ruchlos angestiftet ist, sein Heerd völlig abgesperrt werden muß. Der Hüttenbetrieb bleibt ungestört. Der Schaden ist, abgesehen von der grade jetzt ungelegenen Verminderung der Kohlenförderung, nicht erheblich.

Rom, 23. Januar Infolge Schneesturms ist der Bahnverkehr zwischen Rom und Neapel unterbrochen. In vorletzter Nacht strandeten zehn Schiffe an der tyrrhenischen Küste.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 24. Januar.

Wetter Schnee.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas fester bunt 125/6pfd. 197/80 hell Mk 127/8pfd. 183 Mk. 130/1pfd hell 184/5 Mk, feinster über Notiz.

Roggen, gut behauptet 117pfd. 160 Mk. 118/19pfd. 161 Mk. 120/2 161/3 Mk.

Gerste flau. Bräuw. 140—150. feinste über Notiz Futterw. 114 bis 118.

Erbsen Kochwaare 135—137 Futterw. 119 121

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 1. 91.	23. 1. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	236,70	236,45
	Wechsel auf Warschau kurz	236,40	235,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,40	98,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,70	72,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,70	69,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,70	96,70
	Disconto Commandit Antheile	217,40	217,—
	Oesterreichische Banknoten	177,55	178,—
Weizen:	Januar	fehlt.	fehlt.
	April-Mai	196,75	197,—
	loco in New-York	106,90	106,60
Roggen:	loco	178,—	178,—
	Januar	178,—	178,70
	April-Mai	172,50	173,60
	Mai-Juni	169,75	170,70
Rüböl:	Januar	58,60	58,50
	April-Mai	58,20	58,30
Spiritus:	50er loco	68,70	69,10
	70er loco	49,10	49,30
	70er Januar-Februar	48,50	48,60
	70er April-Mai	48,70	49,—

Reichsbank-Discont 4 Cpt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 21. Januar . . . . 1,42 über Null.
Thorn, den 24. Januar . . . . . 1,90 „ „
Brahemünde, den 23. Januar . . . 3,94 „ „

Brahe:

Bromberg, den 23. Januar . . . 2,52 „ „

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung"

Eingegangen 1 Uhr 13 Minuten.

Gelsenkirchen, 24. Januar. Auf der Zeche Hibernia fand ein großes Grubenunglück statt. Bis jetzt sind 43 Todte und 35 Verwundete zu Tage gefördert. Das Rettungswerk ist noch nicht beendet.

Verdingung von Materialien.

Am Dienstag, 17. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von:
71 000 Kg. Petroleum,
110 „ Stearinlichten,
9 100 „ crystalirter Soda,
600 „ weißer Seife,
1 000 „ grüner Seife,
2 700 lfd. Mtr. Dochtband
für das Etatsjahr 1891/92 statt.
Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Culmer-Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** vom 1. April 1891 bis dahin 1893 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, 4. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Tr.) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung des Thurmgebäudes am Culmer-Thor"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Caution von 50 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn, den 22. Januar 1891.

Der Magistrat.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter der Arbeiterfrau **Euphrosine Schröter** geb. **Reetz** unterm 7. Juni 1890 erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. V. D. 35/90.

Culm, den 31. December 1890.

Königliches Amtsgericht.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen,
Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 37 Aufl. vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbriefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

NB. Wie der Prospect nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden

---

20 Familien-Steinschläger

finden von sogleich auf ein ganzes Jahr Beschäftigung bei dem Chaussee-Neubau Bahnhof **Jablonowo p. p. Kl. Rehwalde.**

Meldungen im **Baubureau zu Jablonowo**

M. Zebrowski,
Lautenburg Wpr.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Jede Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Die erste

Zuchtvieh-Auktion

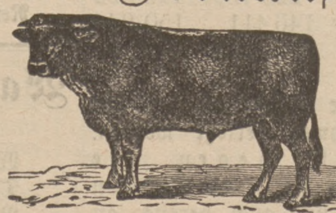
zu

Hofleben bei Schönsee,

Station der Thorn-Insterburger Bahn, findet

am 5. Februar, Mittags 12 Uhr,

statt. Zum Verkauf kommen:



28 Bullen,
sprungfähig,
8 Stärken

der Jeverländer und Ostfriesischen Race.

Wagen auf Wunsch Station Schönsee.

Theodor Koerner, Hofleben.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenom.
Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Federn
werden gewaschen und gefärbt.

Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.



St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist Prof. Dr. Liebers ächtes **Nerven-Kraft-Elixir** in Flaschen zu 1½, 3, 5 und 9 Mark.

Central-Depot: Köln a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

Königsberg i. Pr.,
Paulstraße 3.

Dr. Jessner's Privatklinik.

Vorzügliche Verpflegung.
Geschultes Warte-Personal.
Operationszimmer.
Behandlung d. Tuberkulose nach Koch.
Für israel. Kranke rituelle Küche.
Prospecte gratis und franco.

Meinen geehrten Kunden auf der

Bromberger-Vorstadt

zeige ergebenst an, daß **von jetzt ab Bestellungen für mein Geschäft** auch bei Herrn

Heinrich Tilk,
Bromberger-Straße angenommen werden.

Robert Tilk.

Corsets

in vorzüglich **gutsitzenden Façons** empfiehlt

Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.

Hamburg-Australien.
Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach **Adelaide, Melbourne, Sydney** (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.
Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianinofabrik
Königsberg i/Pr.

Auf keinen Fall zu übersehen!

Das von mir arrangirte **Gesellschaftsspiel von 100 Loosen der Cölner Dombau-Lotterie** Serie I Nr. 188 701 bis 188 800 ist von meinen geehrten Kunden in der richtigen Erkenntniß der dadurch gebotenen ungewöhnlich hohen Gewinn-Aussichten derart wohlwollend aufgenommen worden, so daß diese Auflage binnen Kurzem reißenden Absatz gefunden hat. Um der noch bestehenden recht dringenden Nachfrage zu genügen, habe ich abermals 2 Serien von je 100 Loosen aufgelegt und zwar:

Serie II Nr. 201 601—700,
„ III „ 121 651—700; 115 311 bis 335; 121 706—730

Antheile zu jeder Serie kosten M. 5.

Wer sich noch einen Antheil zu einer oder zu beiden Serien sichern will, der wolle das gefl. bald thun, da ich zu einer ferneren Auflage aus Mangel an Loosen außer Stande sein werde. **Oskar Drawert, Thorn,** Altst. Markt 162.

Die diesjährige Revision
der
Bibliothek
des
Kgl. Gymnasiums

findet in den **ersten vierzehn Tagen des Februar** statt. Es sind daher sämmtliche ausgeliehenen Bücher in den Tagen vom **26. bis 31. Januar d. J.,** Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zurückzuliefern. Dabei wird bemerkt, daß nach der höheren Orts bestätigten Bibliotheksordnung ꝛc. nicht eingelieferte Bücher **kostenpflichtig** werden abgeholt werden.

Thorn, den 19. Januar 1891.

Königl. Gymnasialbibliothek.

---

75 000 Mk.
baar zu gewinnen auf
1. Kölner Dombau-Loos.
Ziehung 23 Februar u. folg. T.
Originalloos à Mk. 3,50 Porto u. Liste 30 Pf.
Anth. ½ 1,75, ¼ 1 M., ¹²/₂ 20, ¹¹/₄ 10 M.
M. Fränkel jr. Bankgeschäft.
Berlin W. 65, Friedrichstr. 65.
Nur baare Geldgew. — Kleinster Gew. 50 Mk.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

L. Meyer, Relden u. St. Ludwig
Schweiz Elsass
versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. ½ Kilo 60 ₰ u. 80 ₰ ferner: dampfgereinigt, ärztlich empfohlen à 1 ℳ. Für feine Deckbetten à ℳ 1.50, 2.— 2.50 u. 3.—. Prima Daunen à ℳ 3.—, 5.—, 6.— u. 7.—. Rosshaare à ℳ 1.20, 2.— und 2.50. Matratzenwolle à ℳ 1.— und 1.50.



Wiederverkäufer Rabatt!

---

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,
Thorn,
Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 3—5 Uhr.

Schützenhaus.
Sonntag, den 25. Januar cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 25., Nachm. 4½ Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Wolpe.
Gäste willkommen.

Dienstag, d. 27. d. M.,
1 Uhr Mittags
F. = □ z. F. d. Geb. Sr. M. d. Kaisers.

Königl. Gymnasium.

Zu der am **27. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers u. Königs

beehre ich mich die hohen Behörden, sowie die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrercollegiums hiermit ergebenst einzuladen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirector.

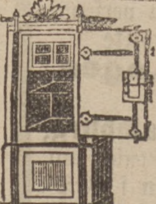
„Concordia"
Mocker.
Sonntag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags:
ff. Caffee u. frische Waffeln.
Von 5 Uhr ab
Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
A. Kotschedoff.

Volks-Garten.
Heute
Sonnabend, den 24. Januar cr.,
Abends 8 Uhr:
Zweite große



Masken-Redoute.

Das Comitee.



Eiserne
Geldschränke
mit
Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32778)
und eiserne
Cassetten
offerirt
Robert Tilk.

Junger Hausknecht
kann eintreten
Th. Fessel am Bromb.-Thor.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Sext., den 25. Januar 1891.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustriertes Sonntagsblatt.